

Attraktives Wohnen

Leitsatz

Auf der Grundlage einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Stadtentwicklung werden die Möglichkeiten für ein vielfältiges Wohnangebot für alle Bevölkerungsgruppen in einem sozial ausgeglichenen und lebendigen Wohnumfeld geschaffen.

Strategische Ziele

1. Besondere Angebote für Zielgruppen in Neubau- und Bestandsgebieten sorgen für eine nachhaltige, positive demografische Entwicklung. Ludwigsburg verfügt über eine ausgewogene Sozialstruktur, die sich auch in ihrer Wirtschaftskraft widerspiegelt.
2. Ausgewogene Bevölkerungsstrukturen heben die Lebensqualität in Siedlungsbereichen, in denen ohne aktive Entwicklung einseitige demografische und soziale Strukturen entstehen. Die erfolgreiche Mischung wird von vorausschauender Planung unterstützt.
3. Qualität in Wohnungsbau, Wohnumfeld und Infrastruktur sowie die Verfügbarkeit von für alle bezahlbaren Wohnraum machen Ludwigsburg attraktiv, um hier zu leben. Für Neubau und Bestandspflege sind entsprechende städtebauliche, architektonische, energetische und ökologische Niveaus entwickelt und gesichert.
4. Die Stadtteile bilden durch ihre spezifischen Qualitäten und positiven Strukturmerkmale eine vielfältige Stadt. Sie bereichern durch ihre Identitäten das Wohnen in Ludwigsburg.





Attraktives Wohnen

Ziele, Visionen und Fragestellungen

- ✓ Ausgewogenere Bevölkerungsentwicklung durch vielseitige Wohnungsangebote (Zielgruppe insb. Schwellenhaushalte)
- ✓ Stärkung des Wohnstandorts Eglosheim durch Verbesserung der Standortfaktoren (zum Beispiel Infrastruktur, Kindergartenplätze)
- ✓ Ausbau und Schaffung von weiteren Freizeit- und kulturellen Angeboten im Stadtteil
- ✓ Modernisierung von Bestandsgebäuden
- ✓ Schließung von Baulücken
- ✓ Weitere Steigerung der Attraktivität des alten Ortskerns

Maßnahmen

- ✓ Im Baugebiet „Tammer Straße“ werden durch Nachverdichtung Bauplätze insbesondere für junge Familien geschaffen.
- ✓ Es gibt weiterhin Fördermöglichkeiten nach § 7h EStG im Sanierungsgebiet. Ziel: Unterstützung der Eigentümer bei Gebäudemodernisierungen.
- ✎ Aufwertung des Gebäudebestands durch Sanierungsmaßnahmen. Die Wohnungsbau Ludwigsburg übernimmt hier eine aktive Rolle.
- ✎ Baulücken werden, wo immer Grundstücke verfügbar sind, geschlossen. Dort entstehen derzeit überwiegend Angebote, die, gemessen am städtischen Durchschnitt, dem günstigeren Segment zuzuordnen sind.
- ✎ Lärmschutzmaßnahmen bei Freigabe Standspur BAB81

Ihre Anmerkungen

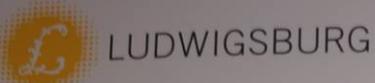
Mieten zu teuer für Wohnungen / Häuser
 Die Wohnungen zu klein
 zu wenige Sozialwohnungen!

↳ Variiert
 soziale Verdrängung
 über Mietpolitik.

→ Klame: Neue Industriemischung + Bewohnen
 im Kerngebiet!
 ↳

→ Spielplätze sind in
 "überalterungswürdigen" Zustand
 (für Leute von außerhalb fast
 nicht vorzeigbar...)

Finkenweg, Tammer Str., Joh.-Bühl-Str.
 (Siedlung)



Attraktives Wohnen

Maßnahmen

-  Die Scheunen im alten Ortskern sollen zu Wohnraum umgenutzt werden. Damit soll auch der alte Ortskern attraktiver werden.
- Veränderte Verkehrsführung der B 27, um das Wohnen an der Frankfurter Straße attraktiver zu machen: (siehe MP Mobilität)

Derzeitige und künftige Schwerpunkte

- Wohnentwicklung Eglosheim-West weiter verbessern, z. B. durch Gebäudesanierungen u. a. der Wohnungsbau LB
- Beobachtung der Entwicklung von Wohnstrukturen insbesondere im Bereich Eglosheim-Ost
- Schaffung von zusätzlichen Studentenwohnungen
- Schließung weiterer Baulücken
- Weitere Angebote für qualitätvollen Neubau schaffen

Ihre Anmerkungen

*Katharinenstraße!
Häuser z.T. in desolaten Zustand!*



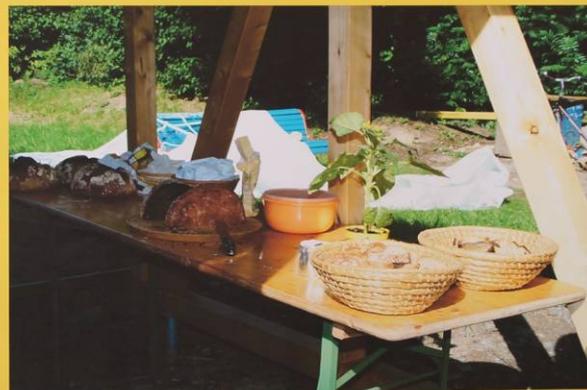
Kulturelles Leben

Leitsatz

Ludwigsburg ist eine Stadt mit viel Potenzial und hoher Qualität bei Kultur und Künsten. Güte und Vielfalt des kulturellen Lebens tragen maßgeblich zum Bild der Stadt bei: Ludwigsburg wird überregional und international als kulturelle Perle wahrgenommen.

Strategische Ziele

1. Das hohe Niveau und die Vielfalt des kulturellen Lebens sind erhalten und vor dem Hintergrund der Stadtgeschichte bürgerorientiert weiterentwickelt. Dies zeigt sich bei eigenen Produktionen und internationalen Gastspielen von Theater, Tanz und Musik, bei Aktivitäten im Bereich Medien, bei regionalen Produktionen, Ausstellungen, sowie in der Arbeit der Museen und Archive. Zusätzlich sind Entwicklungsmöglichkeiten für Experimente und die freie Kulturszene geschaffen.
2. Die aktive Beteiligung und Teilhabe der Bürgerschaft am kulturellen Leben fördert Integration, Selbstbewusstsein, Kreativität und damit die Lebensqualität. Das musisch-kulturelle Bildungsangebot insbesondere für die Jugend ist weiterentwickelt und verbessert und der Zugang aller Bevölkerungsgruppen zu hochwertigen Kulturangeboten ist erleichtert.
3. Alle Akteure der Stadtgesellschaft identifizieren sich mit den vielfältigen künstlerischen und kulturellen Angeboten. Dies schlägt sich in einem offensiven Marketingkonzept nieder.
4. Internationalität hat in der Kulturarbeit einen großen Stellenwert.





LUDWIGSBURG

Kulturelles Leben

Ziele, Visionen und Fragestellungen

- ✓ Die Vernetzung im Bereich der Kulturangebote und der in diesem Bereich ehrenamtlich engagierten Personen ist erfolgt (z. B. Markt der Eglosheimer Möglichkeiten, Katharinenmarkt, Forum Bürgertreff).
- ✓ Die Kooperation von Hauptamt und Ehrenamt wird gefördert (z. B. Ferienprogramm von der AG Kinder und Jugend).
- ✓ Der Bürgertreff ist belebt und die Angebotsstruktur wurde ausgebaut. Ehrenamtliche Gruppen nutzen den Bürgertreff regelmäßig. Neue Strukturen für die Fortführung des Bürgertreffs und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements wurden entwickelt.
- ✓ Religionsneutrale Orte für Begegnung und Austausch der Generationen und Kulturen sind vorhanden (Bürgertreff, Eglosheimer Backhaus, Stadtteilbüro).
- ✎ Das offensive Werben der Vereine zur Gewinnung von weiteren Mitgliedern mit Migrationshintergrund wird verfolgt (z. B. Markt der Eglosheimer Möglichkeiten, Bildungs- und Teilhabepaket, Kooperationen mit Kindertagesstätten und Schulen).
- ✎ Fortführung und Schaffung von weiteren interkulturellen Angeboten (z. B. Kreativwerkstatt ist etabliert, Leseprojekt „Schmökerspaß“ hat stattgefunden).
- Ein Eglosheimer Lesebuch (mit Inhalten aus dem Erzählcafé) wurde nicht veröffentlicht.
- Ein gemeinsamer Tag der offenen Tür bei allen Eglosheimer Vereinen, insbesondere den Sportvereinen hat nicht stattgefunden.
- Eine „Lange Tafel“ wurde nicht durchgeführt.

Ihre Anmerkungen



Kulturelles Leben

Anregungen aus der Stadtteilkonferenz 2010

- ✓ Der Wunsch, interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, wurde realisiert (z. B. durch die Kreativwerkstatt).
- Ein Internationales Frauencafé konnte noch nicht verwirklicht werden.
- ✓ Projekt „Interkulturelles Backhaus“ wurde auf dem Gelände des Bauspielplatzes umgesetzt.

Maßnahmen

laufende Maßnahmen

- ✓ Der Markt der Eglosheimer Möglichkeiten findet alle 2 Jahre im Wechsel mit dem Katharinenmarkt statt.
- ✎ Auf dem Gelände des Bauspielplatzes finden rund um das neue Backhaus Aktionen statt.
- ✎ Die musische Frühförderung an Kindertagesstätten und Grundschulen im Rahmen des Programms Ludwigsburger MusikImpulse wird ausgebaut. Das Programm wird gemeinsam vom Musikverein Eglosheim und der Jugendmusikschule durchgeführt.

offene Maßnahmen

- Runder Tisch „Integration“.

Ihre Anmerkungen

— Wie sind dieau!



Wirtschaft und Arbeit

Leitsatz

Innovative und kreative Unternehmen prägen in ihrer Vielseitigkeit den Wirtschaftsstandort und gewährleisten die wirtschaftliche Stärke von Ludwigsburg. Existenzgründer und Neuansiedlungen finden attraktive Standortbedingungen vor.

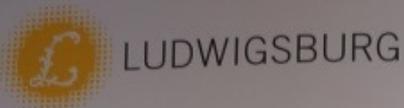
Strategische Ziele

1. Traditionelle Wirtschaftsbereiche behaupten ihre Bedeutung. Das produzierende Gewerbe nutzt den Strukturwandel als Chance. Mittelstand und Handwerk bilden eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur. Der starke Dienstleistungssektor gehört zu den Standortvorteilen. Brachen und Leerstandsflächen werden revitalisiert.
2. Ludwigsburg profiliert sich über seine attraktive Infrastruktur sowie über die immer wichtiger werdenden „weichen“ Standortfaktoren. Unternehmen profitieren von dem ausreichenden Potenzial an Fachkräften und qualifizierten Gewerbeflächen. Funktionierende Netzwerke von Unternehmen, die innovativ und sozial engagiert agieren, bereichern das Stadtleben ergänzend zu ihrer wirtschaftlichen Bedeutung.
3. Die Stadt unterstützt Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei flexiblen und familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen. Mit neuen Formen der Erwerbsarbeit hebt sich Ludwigsburg ab.
4. Die Kreativbranche entwickelt sich positiv und ist für die Bevölkerung erlebbar etabliert. Dies zeigt sich in einer deutlichen Profilierung als Standort für die Kreativwirtschaft, insbesondere für den Film- und Medienbereich. Die Stadt schafft zusammen mit Dritten optimale Rahmenbedingungen zur Ansiedlung neuer

Unternehmen und zur Wahrung des Bestands. Es findet eine bereichernde Vernetzung der Film- und Medienbranche mit dem IT-Bereich statt. Die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Werbe- und Kommunikationsagenturen wird intensiviert.

5. Ludwigsburg ist als Kongress- und Veranstaltungsort mit hervorragenden touristischen Angeboten bekannt.
6. Ein umfassendes Beratungs- und Finanzierungsangebot motiviert zu Existenzgründungen; dieses wird flankiert von preis- und bedarfsgerechten Flächenangeboten.
7. Innenstadt und Stadtteile bieten ein attraktives Einkaufserlebnis und stellen die Versorgung auf hohem Niveau sicher. Das breite Spektrum an wettbewerbsfähigen Einzelhandelsgeschäften, die lebendige Innenstadt und das Einkaufszentrum in Ludwigsburg-Nord geben der Stadt eine überregionale Ausstrahlung. Dies stärkt auch den Tourismus.
8. Die Verwaltung arbeitet effizient und unbürokratisch. Sie gestaltet strukturpolitische Weichenstellungen mit, unterstützt ansässige Betriebe und fördert Neuansiedlungen. Darüber hinaus betreibt sie die Vernetzung innerhalb des Wirtschaftslebens und in die Stadtgesellschaft hinein.





Wirtschaft und Arbeit

Ziele, Visionen und Fragestellungen

- Sicherung und Stärkung der lokalen Wirtschaft
- Da die Arbeitslosigkeit in Eglosheim im Vergleich zur Gesamtstadt immer noch höher ist, ist dort die Förderung von Menschen auf dem Weg in Arbeit (niederschwellige Praxisfelder, Ausbildungsplätze, individuelle Begleitung im Stadtteil) ein wichtiger Bestandteil dieses Themenfeldes.

Maßnahmen

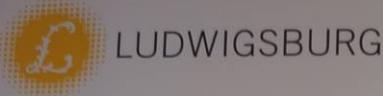
- ✓ Gewerbegebietstreffen „Teinacher Straße“ und „Hundshalde“ am 07.10.2013
- ✍ Weiterführung des Bebauungsplans „Businesspark Monrepos“ (Aufstellungsbeschluss im GR am 26.06.2013)
- ✍ Erweiterungsvorhaben von XXL Mann Mobilia
- ✍ Wöchentliche Erstberatung für Frauen und Männer im Bürgertreff
- ✍ Eine Qualifizierungsmaßnahme der katholischen Kirche für Langzeitarbeitslose im Bürgertreff
- ✍ Nahversorgung Hirschbergstraße
- ✍ Erweiterung Firma Weinmüller

Ihre Anmerkungen

Raum, der nicht leer ist

=
lebendige Stadt

Leerstände H-Straße nutzen,
um soziale Projekte oder
Läden bis (Wieder)umsetzen
unterbringen



Vitale Stadtteile

Leitsatz

Die Stadtteile und Innenstadtquartiere sind wichtiger Bestandteil des gesamtstädtischen Profils und bilden ein lebendiges Ganzes. Die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihren Stadtteilen und die Netzwerke vor Ort werden gestärkt. Die Stadtteile entwickeln, pflegen und erhalten ihre Identität.

Strategische Ziele

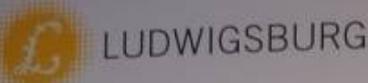
1. Die Vernetzung der gesellschaftlichen Gruppierungen und bestehenden Strukturen quer durch alle Stadtteile funktioniert.
2. Die auf Stadtteile bezogenen Infrastrukturen sind erhalten und weiter ausgebaut.
 - Sie schaffen die Voraussetzungen für eine funktionierende Nahversorgung;
 - Die Stadtteile sind in einem guten Preis-Leistungsverhältnis an Öffentliche Verkehrsmittel angebunden.
 - Zwischen Nutzern und Angebot besteht ein ausgewogenes Verhältnis;
 - Radwege verbinden Stadtteile untereinander und mit der Kernstadt;
 - Die Stadtverwaltung ist neben den zentralen Angeboten auch in den Stadtteilen präsent. Es gibt eine Stadtteilbeauftragte/einen Stadtteilbeauftragten;
 - Kulturelle, sportliche und integrative Einrichtungen und Angebote beleben die Stadtteile.
3. Bedarfsgerechte, qualifizierte Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder sind in den Stadtteilen angemessen vorhanden oder zentral über gute öffentliche Verkehrsverbindungen zu erreichen. Die in den Stadtteilen vorhandenen Einrichtungen arbeiten vernetzt zusammen. Sie haben sich zu offenen Lern- und Lebensorten weiterentwickelt, die verschiedene Alters- und Zielgruppen ansprechen.
4. In allen Stadtteilen sind Stadtteilausschüsse vorhanden. Bürgerinnen und Bürger können sich in vielfältiger Weise vermehrt vor Ort einbringen. Bürgerschaftliches Engagement wird gefördert und findet seine entsprechende Anerkennung bzw. Förderung.
5. Die Bevölkerung entwickelt sich nachhaltig und positiv, eine ausgewogene Struktur ist erreicht. Bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum steht unterschiedlichen Zielgruppen zur Verfügung. Seniorenwohnungen und Pflegeplätze sind in qualitativer wie quantitativer Hinsicht ausreichend vorhanden.
6. Die Stadtteile prägenden Grünflächen werden erhalten. Potenziale für vielfältige, ökologisch wertvolle und nutzbare Grünflächen werden genutzt.
7. Identitäten von Quartieren und Stadtteilen unterscheiden sich von der Innenstadt und werden weiter entwickelt. Gewachsene räumliche Strukturen sind so gestaltet, dass besondere Orte und Freiraumqualitäten gestärkt und herausgebildet werden.
8. Intensive Öffentlichkeitsarbeit wird geleistet.



 LUDWIGSBURG

Vitale Stadtteile

Ziele, Visionen und Fragestellungen	Ihre Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Fortführung und Ausbau von Strukturen und Beteiligungsverfahren aus der Sozialen Stadt von der Stadtteilbeauftragten und dem Stadtteilbüro ist gelungen und wird kontinuierlich weiter betrieben ✓ Entwicklung des Stadtteilbüros als Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement ist erfolgreich abgeschlossen. Das Stadtteilbüro wird als Informationsdrehscheibe im Stadtteil hervorragend angenommen und von ehrenamtlichen Gruppen genutzt ✓ Schaffung einer nachhaltigen Trägerstruktur für den Bürgertreff ✓ Versteigerung von im Rahmen der Soziale Stadt-Maßnahme entstandenen Projekten wie z. B. dem Stadtteilbudget ✓ Ausbau des Schulwegenetzes (z. B. Ausbau des Gehwegs in der Tammer Straße) ✓ Umsetzung des Radwegezielkonzeptes ✓ Einbindung des Kleinseniorenheimes in das Gemeinwesen ⊗ Ein Netzwerk für Benachteiligte im Bürgertreff im Zusammenhang mit dem Stadtteilbüro Bürgertreff ist nicht zielführend 	
<p>Anregungen aus der Stadtteilkonferenz 2010</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Stärken-vor-Ort-Projekt „Nähatelier“ hat sich zur Kreativwerkstatt weiterentwickelt ✓ Projekt „Interkulturelles Backhaus“ wurde auf dem Bauspielplatz-Gelände umgesetzt 	



Vitale Stadtteile

Maßnahmen

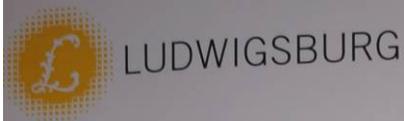
- ✓ Weitere Projekte zum Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“
- ✓ Bürgerbeteiligungsmaßnahmen zur „Belebung des Platzes am Sport- und Kulturzentrum“ z.B. zwei Pflanzaktionen von AG Grün; Boule spielen von PlusMinus60
- ✓ „Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“, bei dem sich alle Institutionen, Schulen, Vereine etc. den Eglosheimerinnen und Eglosheimern vorstellen können, findet alle zwei Jahre statt
- ✓ Aus der Arbeitsgruppe (AG) Verschiedenes wurden AG Grün und AG Senioren in Eglosheim. Beide AGs sind aktiv im Stadtteil
- ✓ AG Kinder und Jugend: Förderung der Kooperation von haupt- und ehrenamtlichen Institutionen sowie Ausbau der Vernetzung von Ehrenamtlichen untereinander z. B. Kinderferienprogramm
- ✓ AG Info überarbeitete die Eglosheimer Stadtteilseite auf der Homepage der Stadt Ludwigsburg und beendete seine Arbeit; Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement betreut nun die städtische Homepage www.ludwigsburg-eglosheim.de
- ✓ Pädagogische Hochschule und Fachhochschule (FH) mit dem Stadtteil vernetzen oder für diesen öffnen (z. B. durch Projekte mit den Studenten der PH und FH); Kontakte zu KKP und Projekt Bildungspaten existieren

Weitere laufende Maßnahmen

- ✓ Aktivierende integrative Stadtteilprojekte (wie z. B. Postkarten/Kalender „EglosHeimat“, interkulturelles Kochbuch) werden geplant und finden statt
- ✓ Stadtteilbudget wird nach wie vor rege genutzt (siehe Liste)

Stadtteilbudget Eglosheim 2013			aktueller Stand			
UdNr.	Projektname	Budgetkategorie	Wartung	Belegzahl 2013/14	Ergebnis bis 30.09.2013	Verbleibend
0004	„Stark vor Ort“ (Förderprogramm) durch Sportvereine, Vereine, Schulen	Projekte AG Kinder und Jugendliche	Erhaltung der Sportanlagen und weiterer Ausbau	100000	100000	0
0005	Bürgerbeteiligung	Kultur- und Jugendförderung	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0006	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	Bürgerbeteiligung	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0007	„Belebung des Platzes am Sport- und Kulturzentrum“	AG Grün und Jugend	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0008	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0009	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0010	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0011	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0012	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0013	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0014	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0015	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0016	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0017	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0018	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0019	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0020	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0021	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0022	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0023	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0024	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0025	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0026	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0027	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0028	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0029	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0030	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0031	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0032	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0033	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0034	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0035	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0036	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0037	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0038	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0039	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0040	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0041	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0042	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0043	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0044	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0045	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0046	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0047	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0048	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0049	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0
0050	„Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“	AG Grün	AG Grün (Förderprogramm „STÄRKEN vor Ort“)	40000	40000	0

Ihre Anmerkungen



Zusammenleben von Generationen und Nationen

Leitsatz

Die Stadt entwickelt sich familienfreundlich und generationengerecht weiter. Menschen und Institutionen sind durch Netzwerke verbunden. Die Menschen leben unabhängig von Herkunft, Weltanschauung, Religion, Nationalität, Alter oder Geschlecht in gleichberechtigter Teilhabe am Stadtgeschehen, in guter Nachbarschaft und sozialen Ausgewogenheit und in gegenseitigem Respekt.

Strategische Ziele

1. Ein Gesamtkonzept Integration für Nationen und Kulturen liegt vor und wird umgesetzt. Die Chancengleichheit von Frauen und Männern und die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen bei Entscheidungsprozessen (das so genannte Gender Mainstreaming) sind als Leitprinzip berücksichtigt.
2. Internationale sowie interkulturelle Bildungs- und Betreuungsangebote stehen bereit.
3. Es sind dezentral Stätten der Begegnung und des Miteinanderlebens von Generationen und Nationen eingerichtet, wie Mehrgenerationenhäuser oder Kinder- und Familienzentren.
4. Sozial Benachteiligte werden gefördert.
5. Das Ehrenamt für Migranten und von Migranten wird systematisch gefördert. Dabei wird ihre besondere Lebenslage berücksichtigt.
6. Das Netzwerk Integration/Ludwigsburg - Partner der Welt ist installiert und funktioniert.
7. Begegnung zwischen Migranten und Deutschen werden gefördert. Besondere Möglichkeiten und Angebote für Seniorinnen und Senioren sind geschaffen.
8. Interkulturelle Angebote machen es leichter, voneinander zu lernen und stärken die Gemeinsamkeiten in einer vielfältigen Bürgerschaft.
9. Bürgerinnen und Bürger werden darin gestärkt, Alter und altern in Verantwortung für sich selbst und in Mitverantwortung für das Gemeinwesen zu gestalten.
10. Ein Integrationsbeirat und andere Beteiligungsformen ermöglichen allen eine bessere Teilhabe an der Stadtgesellschaft.
11. Die Verwaltung erweitert ihre interkulturelle Kompetenz und es gibt eine Vielzahl an städtischen Beschäftigten mit Migrationshintergrund.



 LUDWIGSBURG

Zusammenleben von Generationen und Nationen

Ziele, Visionen und Fragestellungen

- ✓ Durch das Stadtteilbudget ist die Verstetigung der vorhandenen erfolgreichen Projekte auch in Zeiten von knappen kommunalen Haushalten und mit geringen städtischen Zuschüssen gelungen
- ✓ Verstärkte und frühzeitige Einbindung von Ehrenamtlichen bei der Weiterentwicklung des Mittagstisches zu einem Bürgertreff im Sport- und Kulturzentrum:
 - Bürgertreff ist Mo. bis Sa. täglich von ehrenamtlichen Gruppen belegt, oft mehrere Angebote am Tag
 - Mittagstisch ist fest im Stadtteil etabliert.
- ✓ Verantwortlichkeit Bürgertreff hat Stadtteilbüro Eglosheim.

Anregungen aus der Stadtteilkonferenz 2010

- ✓ Fester Treffpunkt für Senioren (z. B. Café); „Treff am Fischbrunnen“ von Ev. und Kath. Kirchengemeinde, Angebote PlusMinus 60
- ✓ Kaffeeklatsch von AG Senioren fand bis 2012 statt
- ✓ Stärken-vor-Ort-Projekt „Nähatelier“: erfolgreich durchgeführt und zur Kreativwerkstatt weiterentwickelt

Ihre Anmerkungen

Wie werden Darlehen mit Hypothekensicherung gezahlt, und einbezogen!



LUDWIGSBURG

Zusammenleben von Generationen und Nationen

neue laufende Maßnahmen	Ihre Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> ✓ AG Senioren aktiv ✓ Jährliches Kinderferienprogramm der AG Kinder und Jugend ✓ Eglosheimer Backhaus ✓ LOKO – Konfliktmanagement: Fusion mit dem LOKO-Team in Grünbühl-Sonnenberg und Ausweitung des Angebots auf das gesamte Stadtgebiet; 2012: Förderpreis der Region Stuttgart ✓ Neue Kooperationsprojekte der Schulen mit z.B. Alexanderstift, OGV, HVE ✓ „Markt der Eglosheimer Möglichkeiten“ ✓ Stadtteilstefte ✓ HVE: Ausstellungen und Führungen im „Rathaus“ ✓ Projekt „MIA – Medien im Alter“ durch Tragwerk e.V. ✓ Angebote der Vereine u. Kirchen existieren im Stadtteil ✎ Aktivierende integrative Stadtteilprojekte: z. B. Meine EglosHeimat, Interkulturelles Kochbuch ✎ Öffnung Bauspielplatz „FunClub 634“ für Bürgerprojekte 	<p>V Groß des Lebendigen Gedankens</p> <p>V Demenzgruppe Freiraum</p> <p>✎ Wir haben noch nicht ausreichend die Teilhabe aller im Blick: das wäre ein wichtiges Querschnittsfeld und geht über Generationen + Nationen hinaus.</p>
<p>geplante/offene Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✎ Runder Tisch „Integration“ ✎ Interkulturelles Kompetenz-Training 	



Grün in der Stadt

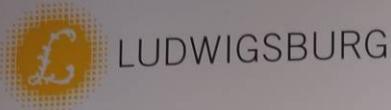
Leitsatz

Das durchgängige Grün in der Stadt verbindet Ludwigsburg mit dem Neckar, der grünen Nachbarschaft und der Region. Es bietet Aufenthalts- und Lebensqualität und wertet das Stadtklima auf.

Strategische Ziele

1. Der Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan und Grünleitplan ist das zentrale Element für die „Grüne Zukunft“ Ludwigsburgs. Dieses wird ergänzt durch einen Spielplatz-Entwicklungsplan.
2. Die Verwaltung fördert und stärkt das bürgerschaftliche Engagement. Das „Grüne Forum“ und das NaturInfoZentrum bündeln bürgerschaftliches Interesse und Engagement für Natur und Umwelt. Patenschaften finden Anerkennung durch mehr öffentliche Aufmerksamkeit.
3. Es gibt mehr „Grün in der Stadt“. Die bestehenden Grünflächen werden erhalten, ausgeweitet, aufgewertet und vernetzt. „Weiße“ Flächen werden zeitweise genutzt. Haus-, Dach-, Garten- und Hofbegrünungen stärken die Lebensqualität und damit die Zukunftsfähigkeit der Stadt.
4. Die Indikatoren zu den Themen „Städtischer Grünflächenanteil im Siedlungsbereich“, „Erholungsraumversorgung im Nahbereich“ sowie „Straßenbäume“ wurden erarbeitet. Die Daten stehen zur Verfügung.
5. Offene, begrünte Innenhöfe beleben die Innenstadt.





Grün in der Stadt

Ziele, Visionen und Fragestellungen

- ✎ Fortführung (Öffnung) des Riedgrabens: in Arbeit
- ✓ Frühblüher in Eglosheim: umgesetzt in ehrenamtlichem Engagement durch OGV und AG Grün
- Patenschaften für Bäume auf Streuobstwiesen in Eglosheim
- Streuobstbörse der Grünen Nachbarschaft vermittelt bei Obstsuche/Obstangebot, OGV pflegt städtische Obstbäume

Maßnahmen

- ✓ Umgestaltung/Belebung des Platzes vor dem Sport- u. Kulturzentrum: ist durch AG Grün und KKP erfolgt
- ✓ Eingrünung der Kläranlage auf Seite der B27
- ✓ Baumpflanzungen im Bereich der Frankfurter Straße bei der Waltershalde
- ✓ Optimierung/Begrünung des Mittelstreifens der Frankfurter Straße (Herbst 2013/ Frühjahr 2014)
- ✓ Chancen für Naturschutz im Gewerbepark Mäurach, Aufstellung des Bebauungsplans „Mäurach“
- ✓ Planungsrechtliche Sicherung von Grünbereichen.
- ✓ Enge Zusammenarbeit mit Spielplatzpaten und Umsetzung der Prüfaufträge und Anregungen
- ✓ AG Grün aktiv: Biotop und Beetpflanzungen am Sport- und Kulturzentrum, Frühblüher
- ✓ OGV: Bauerngarten mit Obstlehrgarten
- ✓ Kinderspielplatz Falkenweg: Spielfläche vergrößert durch Engagement des Bürgervereins Eglosheim
- ✓ Grillplatzpatenschaft für Grillplatz Seeschlossallee

Ihre Anmerkungen

↳ **Bebauungsgebiet**
↳ **Ingersheimer Str. : letzte Grünfläche in nachrichtlichen Gebiet!**

→ **Wann nicht langfristig nach Hohenegg werden? → Erziehung der Abwassertechnik!**

→ **Mit Mikropilz Wasser für den Nourpos!**



Grün in der Stadt

Maßnahmen

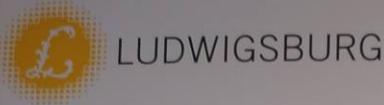
- ✎ Bebauungsplan Kleingartensiedlung Seeäcker: Zurückgestellt wg. Problemen mit Lärmschutz
- ✎ „Tag der offenen Gärten“ mit dem OGV Eglosheim in den Kleingärten Theurerstraße
- ✎ Pflanzung Baumreihe gegenüber Kläranlage (weiterhin beabsichtigt – Flächen in Privatbesitz)
- ✎ Pflege des Teichs an den Hochschulen sollte künftig durch Paten erfolgen (Pflege durch PH, Stadt ist beratend tätig)
- ✎ Naturlehrpfad Riedgraben – Fortführung und Instandsetzung von Quellfassungen → Riedgrabenplanung für die Zuführung von Wasser ist in Bearbeitung. Erste Umsetzung eines Abschnitts ist für 2014 vorgesehen.
- ✎ Renaturierung Gewinn Lachwiesen, Kesselbrunn, Viehbrunnen (konkrete Planungen liegen nicht vor, Grunderwerb privater landwirtschaftlicher Flächen erforderlich)
- ✎ Erstellung Grünleitplan für Außenbereich ist erfolgt, Freiflächenkonzeption für den Innenbereich ist in Bearbeitung → Vernetzung mit STEP
- X Bäume an der Markgröninger Straße (Flächen des Landes - untersagt, Leitungen in der Böschung)
- X Das Schulgelände der Hirschbergschule als Verbindung in die freie Landschaft umgestalten. Die Schulen wollen geschlossene Schulhöfe
- X Ersatz für entfallene Spielplätze bei Bau des Sport- und Kulturzentrums. Öffnung des KSP Tammer Straße.

Neue Maßnahmen

- ✎ Sanierung Kinderspielplatz Johannes-Buhl-Straße: Beginn Herbst 2013
- ✎ Sanierung Kinderspielplatz Tammer Straße: mit Unterstützung des Stadtteilausschusses
- ✎ Unterstützung ehrenamtliches Engagement „StattGärten“ auf dem Gelände Bauspielplatz Funclub 634

Ihre Anmerkungen

Eventuell nur Kontakt durch OGV zu einzelnen Gartenbesitzern
 ⇒ bisher kein OGV-~~thema~~ Thema



Mobilität

Leitsatz

In Ludwigsburg wird die Mobilität der Bürgerschaft umwelt- und sozialverträglich sichergestellt. Gezielte Baumaßnahmen und bessere Information helfen, die Verkehrsanlagen wirtschaftlich zu nutzen, die Kooperation der Verkehrsträger zu stärken und die Verkehrsströme stadtvträglich zu lenken.

Strategische Ziele

1. Zentrum und Stadtteile sind gut erreichbar. Dabei wird der Nachteil der Stadtstruktur – die Verkehrsachsen verlaufen von Nord nach Süd, Siedlungsschwerpunkt aber von Ost nach West – ausgeglichen. Dazu trägt ein leistungsfähiges Radwegenetz bei, das in den Richtungen Ost-West und Nord-Süd ergänzt ist und nun alle Stadtteile einschließt. Netzergänzungen für motorisierten Individualverkehr sind – wo notwendig und sinnvoll – insbesondere zur Entlastung der westlichen Stadtgebiete umgesetzt. Eine Stadtbahn-Verbindung in Richtung Ost-West ist auf Machbarkeit und Finanzierung geprüft worden.
2. Fußgänger erleben die Stadt neu, weil Brüche zwischen touristischen Zielen, attraktiven Zonen, den Stadtteilen und der Innenstadt gemildert oder beseitigt sind. Zäsuren wie auf der Bundesstraße 27 (zwischen Schloss und Innenstadt) oder durch Vorfahrtsstraßen (z.B. Frankfurter Straße, Schwieberdinger Straße / Friedrichstraße) sind minimiert.
3. Auf die Belange mobilitätseingeschränkter Bürgerinnen und Bürger wird verkehrlich Rücksicht genommen.
4. Die wichtigsten Knoten unterschiedlicher Verkehrsträger im Stadtraum sind optimal erschlossen und funktional optimiert. Bahnhof und Haltestelle Favoritepark sind in

ihrer Funktion gestärkt und besser an andere Verkehrsmittel angebunden. Der Bahnhof und sein Umfeld sind attraktiv gestaltet.

5. Die Innenstadt ist verkehrlich klar und nachvollziehbar geordnet: Funktion der Straßenräume (Verbindung, Erschließung, Aufenthalt), Orientierung im Stadtraum und Erreichbarkeit von Zielen in der Innenstadt bilden die Eckpunkte. Der Innenstadtring mit seinen gleichmäßig ausgelasteten Parkierungsstandorten kann von allen Seiten gut angefahren werden. Die Erschließungsachsen (Schillerstraße - Mathildenstraße, Asperger Straße, Wilhelmstraße und Solitudestraße) unterstützen systematisch die Erreichbarkeit wichtiger Ziele für alle Verkehrsarten in der Innenstadt. Attraktive Stellplatzangebote für Anwohner fördern das Wohnen in der Innenstadt.
6. Innovationen bei der Steuerung von Mobilität bündeln und vermindern Verkehrsströme. Die Stadt ist vom Durchgangsverkehr entlastet - neben einzelnen Entlastungsstraßen auch durch die Verlagerung von Individualverkehr auf den Öffentlichen Nahverkehr. Verbesserung bei Taktung, Netz, Komfort und Service sowie neue Verkehrsmittel stärken den Öffentlichen Personennahverkehr. Betriebliches Mobilitätsmanagement beeinflusst den beruflichen Pendlerverkehr. Durch genaue Informationen über die Mobilitätsangebote nutzen Bürger die für sie jeweils optimalen Angebote. Der Wirtschaftsverkehr wird stadtvträglich abgewickelt.
7. Ein Fußgänger- und Gesamtverkehrskonzept sind aufgestellt und werden umgesetzt.





Mobilität

Ziele, Visionen und Fragestellungen

- Entlastung der Eglosheimer vom Verkehr der B27/Frankfurter Straße
- Ausbau der Strombergstraße als direkte Verbindung von Eglosheim und Weststadt?
- Lärmschutzmaßnahmen an der BAB 81 (befindet sich derzeit in der Abstimmungsphase mit dem Regierungspräsidium)
- Sichere Radwege entlang der August-Bebel-Straße, (wird derzeit im Rahmen des Radverkehrskonzepts LB untersucht)
- ☑ Direkte Busverbindung Bahnhof Asperg und S-Bahn-Haltestelle Favoritepark (aktuell nicht umsetzbar)

Demokratie in Reinhardt!



Ihre Anmerkungen

mehr Öffentlichkeitsarbeit zur Verkehrsentlastung

*Dringen nötig! J.S. Den Anwohner
Hundsholde seit 1990
zusätzlich
Fußläufige Anbindung an die Weststadt
wrtwendig -> Schulweg!*

*Radfahren in der Hirschbergstraße!
↳ ...*



Mobilität

Maßnahmen

- ✎ Städtebauliches Konzept für eine Neugestaltung des Straßenraumes von der Frankfurter Straße und der Markgröninger Straße - abhängig von den geplanten Maßnahmen zur Verkehrsentlastung Eglosheim
- ✎ Schaffung zusätzlicher, öffentlicher Parkplätze im künftigen Baugebiet Tammer Straße (die planungsrechtliche Grundlage ist mit dem Bebauungsplan „Tammer Straße“ geschaffen).
- ✎ Fortführung des Schwalbenweges zwischen Drosselweg und Tammer Straße als Fußweg. Die planungsrechtliche Grundlage ist mit dem Bebauungsplan „Tammer Straße“ geschaffen.
- ✎ Bau des Fußweges in der Tammer Straße als Vervollständigung des Schulwegenetzes zwischen Einmündung Fußweg Schwalbenweg und dem Kreuzungsbereich Tammer Straße/ Hanselmannstraße. Die planungsrechtliche Grundlage ist mit dem Bebauungsplan „Tammer Straße“ geschaffen.
- ☒ Die Bahnsteige am S-Bahn-Haltepunkt Favoritepark erhöhen.
Die Bahnsteigerhöhung ist technisch möglich und erfordert Kosten in Höhe von 400.000,- €. Die Bahn ist nicht bereit sich an den Kosten zu beteiligen.

Abgeschlossene Maßnahmen

- ✓ Höherwertige Gestaltung des Umfeldes des S-Bahnhofes Favoritepark
- ✓ Umbau Bushaltestellen

Aktuell nicht realisierbare Maßnahmen

- ☒ Shuttlebus von Ost- nach West-Eglosheim (aus Betreibersicht nicht durchführbar)

Ihre Anmerkungen

Fußwege (Fußgänger, Rollstuhl...)

Alte Fußwege wieder aktivieren

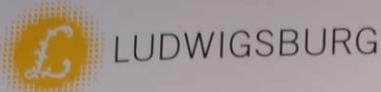
*MEHR ÖFFENTLICHSARBEIT
ZUR VERKEHRENTLASTUNG*

*TRADFahren IN DER
HIRSCHBERGSTRASSE /
Allgemein speziell Schulwege!*

*JA ZUR STROMBERGSTRASSE
Den Anwohnern der Hundshalde
seit 1990 zugesagt.*

*Drehkopf mit Arm
für Radfahrer am
Mahnkepple*

*FUSSläufige ANBINDUNG
AN DIE WESTSTADT
NOTWENDIG → SCHULWEG*



Bildung und Betreuung

Leitsatz

Der Aus- und Umbau von Bildungs- und Betreuungsangeboten ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dies erfolgt zukunfts- und bedarfsorientiert. Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wird unabhängig von Geschlecht, Nationalität, sozialer Herkunft und individuellen Voraussetzungen ermöglicht, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, an der Gesellschaft teilzuhaben und eine Beschäftigungsfähigkeit zu erreichen.

Strategische Ziele (in Überarbeitung)

1. Die Erziehungskompetenz der Eltern wird gestärkt. Es werden stadtteilbezogen leicht zugängliche Angebote zielgruppenorientiert geschaffen und miteinander vernetzt.
2. In Schulen und Kindertageseinrichtungen werden übergreifende Projekte in Bereichen wie Theater, Musik, Sport, Kunst oder Soziales bedarfsorientiert um- und ausgebaut.
3. Vorhandene Bildungs- und Betreuungsangebote werden vernetzt und der breiten Öffentlichkeit zielgruppengerecht bekannt gemacht. Eltern bringen sich aktiv ein.
4. Kinder und Jugendliche werden individuell entsprechend ihrer Voraussetzungen und ihrer Lebenssituation gefördert.
5. Die Schule ist ein attraktiver Lebensort für Kinder und Jugendliche.
6. Die Förderung von Chancengleichheit unabhängig von Geschlecht, Nationalität, sozialer Herkunft, Einkommen der Eltern und individuellen Voraussetzungen ist als Querschnittsziel durchgängig bei allen Angeboten berücksichtigt.
7. Bildungs- und Betreuungsangebote mit einem interkulturellen Profil werden gefördert. Die Sprachförderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erfolgt möglichst frühzeitig in der Muttersprache und in Deutsch.
8. Bei der Schaffung und Weiterentwicklung von Lebens- und Lernfeldern sind die Betroffenen zugleich Beteiligte. Sie arbeiten maßgeblich in den Prozessen mit.





Bildung und Betreuung

Ziele, Visionen und Fragestellungen

Förderung von Ganztagschulen in Eglosheim

Schulentwicklungsplanung:

- ✓ Aufnahme der Schüler aus der Osterholz-Hauptschule in der Hirschbergschule
- ✓ Gestaltung des neuen Schulzentrums
- ✓ Ausbau des Evangelischen Kindergartens in der Peter-Eichert-Straße zum Kinder- und Familienzentrum
- ✎ Jugendförderung: Vernetzung Eglosheim/Weststadt

Ihre Anmerkungen

Fußläufe Anbindung für Schüler aus der Weststadt!



Bildung und Betreuung

Maßnahmen

- ✓ Bildungspatenprojekt als Modellprojekt in Eglosheim
- ✓ Übernahme Bauspielplatz in städtische Trägerschaft
- ✓ Gründung ökumenische Demenzgruppe der evangelischen und katholischen Kirche
- ✓ Belebung Bürgertreff mit weiteren Angeboten
- ✓ Ausbau Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren
- ✓ Weiterer Ausbau des Kinder- und Familienzentrums „Eden“ sowie Entwicklung des Kindergartens Peter-Eichert-Straße zum Kinder- und Familienzentrum
- ✓ Ausbau der Schulsozialarbeit: zusätzlich 50% Eberhard-Ludwig-Schule und 100% Schubartschule
- ✓ Entwicklung familienunterstützender Maßnahmen im ehrenamtlichen Bereich → Paten für die Erziehung und den professionellen Bereich (Erziehungsnetzwerk)
- ✓ Übernahme Schülerhort in städtische Trägerschaft
- ✓ Expertengespräche „Bildungschancen Ost“
- ✎ Entwicklung Bildungsareal Hirschberg
- ✎ Gezielte Angebote nur für Jungen werden ausgebaut
- ✎ Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Schulen ist weiterhin in Arbeit

Ihre Anmerkungen



Vielfältiges Sportangebot

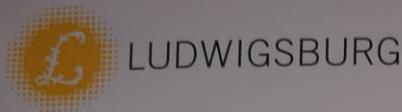
Leitsatz

Ludwigsburg bietet jedermann durch ansprechend gestaltete städtische Freiräume vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Das große Angebot des Breitensports und die herausragenden Möglichkeiten des Spitzensports durch geförderte Sportvereine bilden die Basis für Jugendarbeit und Integration, für die Gesundheitsprävention und das bürgerschaftliche Engagement.

Strategische Ziele

1. Eine gute Sportinfrastruktur für den Vereinssport und den vereinsungebundenen Sport, für Schulen und Kindertageseinrichtungen sowie für sportliche Großereignisse ist ein wesentlicher Standortfaktor der Stadt.
2. Die Stadt anerkennt durch eine vielfältige Förderung des Sports dessen gesellschaftliche Bedeutung.
3. Sport- und Bewegungsangebote der Ludwigsburger Sportanbieter in den Bereichen Freizeit- und Breitensport, Gesundheitssport, Leistungssport, ältere Menschen, Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Migrationshintergrund werden weiterentwickelt und verbessert.
4. Kooperationen zwischen Sportvereinen und mit anderen Institutionen werden ausgebaut und unterstützt, damit unnötige Vereinsgründungen und überflüssige Mehrfachangebote vermieden werden. Dadurch werden Synergien erzielt und das Ehrenamt unterstützt.
5. Die Bedeutung von Sponsoring und Vermarktung des Spitzensports ist bei Unternehmen und öffentlicher Hand anerkannt.
6. Informationen über Sport- und Bewegungsangebote der verschiedenen Sportanbieter sind leicht zugänglich.





Vielfältiges Sportangebot

Ziele, Visionen und Fragestellungen

- ✓ Vereine machen sich bekannt durch Markt der Möglichkeiten, Ferienprogramm der AG Kinder- und Jugend, Kooperation mit Schulen
- ✎ Schwellenängste werden durch Übungsleiter mit Migrationshintergrund abgebaut
- ✓ Für mehr Bindung an Vereine werden Ferienprogramme der AG Kinder- und Jugend angeboten

Anregungen

- Beachvolleyball / Volleyball
- ✓ Boule vor dem Sport- und Kulturzentrum von PlusMinus60 (gesponsert durch Stadtteilbudget)
- ✎ „Seniorenspielplätze“ (Vision)

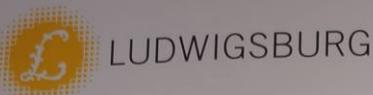
Maßnahmen

- ✓ Arbeitsgruppen schaffen eine bessere Vernetzung zwischen haupt- und ehrenamtlichen Institutionen und Ehrenamtlichen untereinander
→ Gemeinsame Projekte
- ✓ Vereine beteiligen sich aktiv am Ferienprogramm
- ✓ Grundschul-Mädchen-Cup auf dem DFB-Minispielplatz
- ✓ Regelmäßige Sportturniere der Schulsozialarbeiter in Kooperation mit der Kinder- und Jugendförderung
- ✓ SKV Tennisplatz wurde in Kunstrasenplatz umgebaut
- ✓ Jugendbegleiterprogramm (unter anderem Sportangebote in der Hirschberg- und Eberhard-Ludwig-Schule)

- ✓ Verlagerung des Sportschützenvereins (veranlasst durch Erweiterung von XXXL MANN MOBILIA)
- ✓ Investitionen: Reinigung der Kunstrasenplätze (und Belagserneuerung bei Bedarf) beim TSV LB, Erneuerung der Laufbahn im SKV-Stadion, Installation einer Basketball-Anlage auf dem Kleinspielfeld bei der Hirschbergschule

Ihre Anmerkungen

Motorikparcour (für alle Altersgruppen)



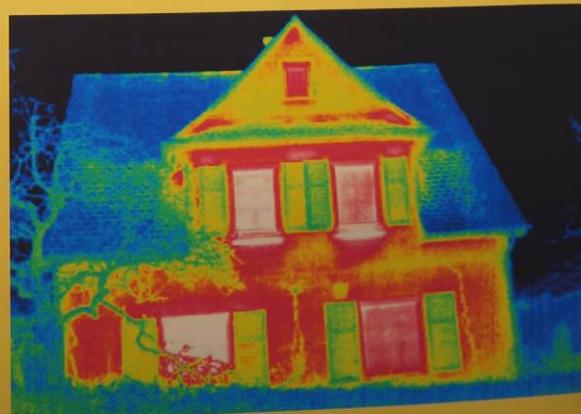
Energie

Leitsatz

Der Umgang mit Energie ist nachhaltig. Dies wird erreicht durch die Einsparung von Energie und deren effizientere Nutzung, den verstärkten Einsatz regenerativer Energien und den Aufbau von Wissen in diesem Bereich. Dies hat positive Auswirkungen auf die allgemeine Klimaentwicklung und die Luftqualität unmittelbar vor Ort. Die Versorgungssicherheit wird erhöht, die Wirtschaft in Stadt und Region weiterentwickelt und gefördert sowie zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen.

Strategische Ziele

1. Leuchtturmprojekte sind umgesetzt in den Bereichen regenerative Energieformen, besonders effiziente Anlagen sowie beispielhafte Energiesparmaßnahmen in Neubau und Gebäudebestand.
2. Die energetische Optimierung ist ein wichtiger Grundsatz der Bauleitplanung und auch bei städtischen Bauvorhaben Routine.
3. Das Gesamtenergiekonzept der Stadt ist umgesetzt, wird regelmäßig auf seine Wirksamkeit hin überprüft und weiterentwickelt.
4. Die unabhängige und dezentrale Energieversorgung durch eigene Stadtwerke stärkt den kommunalen Gestaltungsspielraum. Bei der Energieversorgung und -verteilung haben Energieeffizienz, der Einsatz erneuerbarer Energien und innovative Techniken hohe Priorität.
5. Intensive Öffentlichkeitsarbeit und Beratungsangebote für Bürgerschaft und Wirtschaft sind selbstverständlicher Bestandteil des nachhaltigen Umgangs mit Energie.
6. Das Angebot regenerativer Energieträger, Energiedienstleistungen und innovativer Energietechnologien aus der Region ist umfassend und ein wichtiger Standortfaktor für Ludwigsburg.
7. Durch integrierte Stadt- und Verkehrsplanung, Verhaltensänderungen und alternative Antriebstechnologien sind deutliche Energieeinsparungen im Verkehr erzielt. Damit ist auch die Lärm- und Schadstoffbelastung vor Ort deutlich reduziert.





Energie

Ziele, Visionen und Fragestellungen

- ✓ Das Problem der Hochspannungsfreileitung die über Teile von Eglosheim verläuft ist nicht gelöst (Anmerkung: Liegt außerhalb des städtischen Einflussbereichs)
- ✓ Wie kann der Energieverbrauch der Eglosheimer Haushalte gesenkt werden?
- ✓ Wie kann der Energieverbrauch der öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, Sporthallen usw.) gesenkt werden?
- ✓ Stadtteilbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Beratungsangebote zu Energiethemen (finden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum Gesamtenergiekonzept statt)

Maßnahmen

- ✓ Erstellung eines Energiekonzeptes für die Gesamtstadt
- ✓ Energiekonzept für das Baugebiet „Tammer Straße“
- ✓ Energiekonzept für öffentliche Gebäude: Teilkonzept Liegenschaften
- ✓ Ausdehnung Fernwärmenetz PH auf Angrenzer
- ✓ Beratungsangebote Energiethemen: Bauberatung Energie (LEA)
- ✓ Energetische Sanierungen WBL
- ✎ Energie- Förderprojekte auf Stadtteilebene **!**
- ✎ Energiekampagne Gesamtstädtisch: Wird auch auf Stadtteile heruntergebrochen

Ihre Anmerkungen